

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Nämter Rhede, Dingden, Viedern und Werth
46. Jahrgang
Donnerstag, 1. Februar 1917
Nummer 26

Gegen den Mißbrauch feindlicher Lazarettsschiffe.

Deutsche Sperrung des englischen Kanals gegen den Mißbrauch feindlicher Lazarettsschiffe.

22. Berlin, 30. Jan. (Dr. H. H. H.) (Amst.) Am 29. Januar wurde der amerikanische und der spanische Vorkriegs zur Übermittlung an die britische und französische Regierung folgende Deklaration der deutschen Regierung über den Mißbrauch feindlicher Lazarettsschiffe übergeben:

Seit geraumer Zeit haben die feindlichen Regierungen, insbesondere die britische, ihre Lazarettsschiffe nicht nur zum Zweck der Hilfeleistung für Verwundete, Kranke und Schiffbrüchige, sondern auch zu militärischen Zwecken benutzt und dadurch das Haager Abkommen über die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg verletzt.

Verdacht erregte bereits schon der Umstand, daß die britische Regierung während des Feldzuges auf der Halbinsel Gallipoli den Regierungen des Völkerbundes eine unverhältnismäßig große Menge von Schiffen als Lazarettsschiffe bezeichnete, die unmöglich der ausschließlichen Beförderung und Verpflegung von Verwundeten und Kranken dienen konnten. So wurden dafür allein im Jahre 1915 nicht weniger als 59 Schiffe als Lazarettsschiffe bezeichnet, nachdem seit Beginn des Krieges bereits 40 Schiffe als Lazarettsschiffe angemeldet waren. Die türkische Regierung hat denn auch nach der Abreise der britischen Gallipoli-Flottille den neutralen Mächten durch eine Protestnote mitgeteilt, daß die englischen Lazarettsschiffe zur Beförderung von Truppen und militärischen Vorräten verwendet wurden. Dazu kam, daß die britische Regierung nicht, wie das sonst üblich ist, bestimmte Schiffe ein für alle mal als Lazarettsschiffe auszeichnete und während der Kriegsdauer verwendet hat, sondern vielmehr ein und dasselbe Schiff bald auf die Liste der Lazarettsschiffe setzte und bald wieder von der Liste strich, so daß es der deutschen Regierung kaum noch möglich war, ihren Seestreitkräften die entsprechenden Mittelungen rechtzeitig zukommen zu lassen. So ist z. B. der Dampfer „Kopenhagen“, der von der britischen Regierung als Transportschiff verwendet wurde, durch Verbalnote der amerikanischen Botschaft in Berlin vom 14. Oktober 1914 als Lazarettsschiff angemeldet worden, darauf am 6. Februar 1915 wieder als von der Liste gestrichen bezeichnet, am 1. Januar 1916 von neuem auf die Liste gesetzt und am 4. März 1916 wieder von der Liste gestrichen worden. Dieses Verhalten machte geradezu den Eindruck, als solle über den Charakter der so oder so verwendeten Schiffe eine Unsicherheit und Verwirrung erregt werden, die je nach Bedarf den kriegsrechtlichen oder friedlichen Charakter des Schiffes hervorzuheben gestattet.

Weiter gingen der deutschen Regierung noch im Jahre 1915 zahlreiche glaubwürdige Nachrichten zu, daß die englischen Lazarettsschiffe im Kanal, die im wesentlichen die Verwundeten des auf französischem Gebietem kämpfenden britischen Landheeres aus französischen Häfen abholten und nach englischen Häfen zu befördern hatten, bei der Reise von England nach Frankreich auffallend tief beladen waren, während sie bei der Rückreise normalen Tiefgang hatten. Aus diesem Umstande wurde von verschiedenen Beobachtern, insbesondere von Kapitänen geflochten, daß die Schiffe unter Mißbrauch des Haager Abkommens bei der Rückreise nach Frankreich als Munitionsschiffe und Transportschiffe benutzt wurden.

Diese Vermutung ist vollkommen durch eine Reihe einwandfreier Bezeugen bestätigt. Englische Soldaten haben eine solche Benutzung der Lazarettsschiffe angedeutet. Ein französischer Sergeant hat einem deutschen Gefangenen erzählt, er habe beobachtet, wie Munition nachts in vielen Autos im Hafen von Marseille in das Lazarettsschiff „La France“ hineingeschleppt sei. Englische Matrosen haben nach der eideschwörtlichen Erklärung eines glaubwürdigen Neutralen erzählt, daß von englischer Seite die Munitionsüberführung nach Frankreich vielfach mit Lazarettsschiffen befohlen wurde. Endlich liegen endlich Angaben von Augenzeugen vor, die augenwahr waren, wie Munition an Bord von Lazarettsschiffen übergeladen wurde.

Die schwerste Verletzung des erwähnten Haager Abkommens besteht aber darin, daß die britische und die französische Regierung in zahlreichen Fällen ihre Transportschiffe durch Lazarettsschiffe haben bezeichnen lassen. Abgesehen davon, daß höhere Offi-

Großes Hauptquartier, 31. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starker Frost und Schneefall schränkten die Geschäftstätigkeit ein.

An der lothringischen Grenze bei Lein-tren war von Mittag an der Artilleriekampf stark. Abends griffen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen an. Sie wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf dem Ozean der U. stehen unsere Truppen in eine russische Waldstellung und wiesen in ihr mehrere starke Gegenangriffe zurück. 14 Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen genommen, 15 Maschinengewehre erbeutet.

Die Berichte der in den Anlagen aufgeführten Gewährsmänner und Zeugen bilden nur einen kleinen Teil des der deutschen Regierung vorliegenden Materials. Auch haben von diesen Personen verschiedene nicht mit Namen aufgeführt werden können, weil sie sich unmittelbar oder mittelbar im feindlichen Machtbereich befinden und daher durch Namhaftmachung schwerer Vergeltungsmaßnahmen ausgesetzt sein würden. Jedenfalls liegt es der deutschen Regierung außer allem Zweifel, daß die feindlichen Regierungen durch ihr Verhalten das Haager Abkommen über die Anwendung der Genfer Konvention fortgesetzt auf das größte verletzt haben.

Die deutsche Regierung wäre dem Vertragsbruch der Feinde gegenüber berechtigt, sich auch ihrerseits von dem Abkommen in seinem vollen Umfange loszusagen, doch will sie davon aus Gründen der Menschlichkeit nach Abstand nehmen. Andererseits kann sie nicht länger zulassen, daß die britische Regierung ihre Truppen und Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsschauplatz unter dem heuchlerischen Deckmantel des Haager Abkommens ungehindert befördert. Sie erklärt daher, daß sie von nun an rein feindliche Lazarettsschiffe in dem Seebereich zwischen dem Ärmelkanal und dem Atlantischen Ozean andrerseits liegt. Sollten in diesem Seebereich nach einer angemessenen Frist noch feindliche Lazarettsschiffe angetroffen werden, so würden diese als Kriegsschiffe angesehen werden, so würden diese als feindliche Schiffe angesehen werden. Die deutsche Regierung glaubt an dieser Maßnahme um so eher festhalten zu können, als den feindlichen Lazarettsschiffen der Weg vom westlichen und südlichen Frankreich nach Westengland frei bleibt und daher der Transport verwendeter Engländer nach ihrer Heimat ungehindert erfolgen kann.

Die Mäßigkeit der in der Denkschrift angeführten Tatsachen wird durch eine große Anzahl angefügter Berichte und Zeugnisaussagen bewiesen.

Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Französischer Truppentransportdampfer verfehlt.

22. Paris, 31. Jan. (Dr. H. H. H.) Bericht des Marineministeriums: Das Schiff der Gesellschaft der Vereinigten Reeder, „Amiral Magon“, das 900 Mann Truppen in die Umgebung von Saloniki beförderte und von dem Torpedobootszerstörer „Aré“ begleitet war, wurde am 25. Januar durch ein feindliches Unterseeboot torpediert. Das Boot wurde erst in dem Augenblick bemerkt, als der Torpedo abgefeuert wurde. „Amiral Magon“ sank in 10 Minuten. 809 Mann wurden durch

Seeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nach heftigem Feuer griffen die Russen mehrmals die Stellungen südlich der Bala Putnastraße an. Zwei starke Angriffe scheiterten. Bei einem dritten Ansturm gelang es einer russischen Abteilung, in einen Stützpunkt einzudringen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenlen.

Nähe der Donau gingen starke feindliche Aufklärungsabteilungen vor. Sie wurden von osmanischen Posten zurückgetrieben.

Mazedonische Front.

Deutsche Erkunder brachten von einer Streife im Cernabogen mehrere italienische Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

den ihn begleitenden Torpedobootszerstörer und den in der Nähe patrouillierenden, sehr schnell herbeigeeilten Torpedobootszerstörer „Bembarde“ in sieben Schüssen gerettet. Der Kommandant und die Besatzung des „Amiral Magon“ sowie die beförderten Truppen zeigten eine ausgezeichnete Haltung. Der Stab und die Besatzung der „Aré“ gaben bewiesenermaßen Aufopferung. Die letzte Flutzeit wiederholte trotz des schlechten Wetters ins Meer, um sich den Soldaten des torpedierten Schiffes zu nähern und sie an Bord zu ziehen. Die meisten Opfer wurden durch die Explosion sofort getötet.

Über 4½ Millionen Brutto-Registertonnen seit Kriegsbeginn verfehlt.

22. Berlin, 30. Jan. Ämtlich. Im Monat Dezember sind 152 feindliche Handelschiffe von insgesamt 329 000 Br.-Reg.-T. durch kriegsrechtliche Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 240 000 Br.-Reg.-T. englisch. Außerdem sind 65 neutrale Handelsfahrzeuge mit 86 500 Br.-Reg.-T. wegen Beförderung von Vorräten zum Feinde verfehlt worden. Das Dezemberegebnis beträgt also insgesamt 415 000 Brutto-Registertonnen. Seit Kriegsbeginn bis 31. Dezember sind damit unter Hintereignung der im Laufe des Jahres nachträglich bekannt gewordenen Schiffsverluste durch kriegsrechtliche Maßnahmen der Mittelmächte 4 021 500 Br.-Reg.-T. feindlichen Handelschiffes verloren gegangen; davon sind 3 369 000 Br.-Reg.-T. englisch; dies sind fast 15 Prozent der englischen Gesamttonnage zu Anfang des Krieges. Im gleichen Zeitraum sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 401 neutrale Schiffe mit 537 500 Br.-Reg.-T. wegen Vorräte-Beförderung verfehlt oder als Preisen verurteilt worden.

Seit Kriegsausbruch 99 feindliche Fahrzeuge beschlagnahmt.

22. Berlin, 30. Jan. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind seit Kriegsausbruch in den Häfen der Mittelmächte 99 Fahrzeuge mit 189 000 Br.-Reg.-T., davon 75 englische Schiffe mit 173 500 Br.-Reg.-T. beschlagnahmt worden.

90 000 Tonnen Verluste der White Star-Linie.

Der Untergang der „Laurentic“ hat die White Star-Linie von neuem schwer geschädigt, wie denn diese englische Schiffsflotte bis jetzt die meisten Verluste aufzuweisen hat. Den Reigen der verlorenen Schiffe eröffnete die „Oceanic“ (17 000 Raummtonnen), ein Schwesterschiff der „Laurentic“, bei deren Untergang am April 1912 Tausende von Menschenleben verloren gingen. Im September 1914 auf eine Kippe geworfen wurde und scheiterte. Weiter gingen verloren die „Arabie“ (7933 Raummtonnen), die als Güterschiff am 6.

November 1916 im Mittelmeer torpediert wurde; die „Britannic“ (47 500 Raummtonnen), jenseits merkwürdiger „Hospitalsschiff“, das am 21. November 1916 im griechischen Archipel auf eine Mine lief; die „Caledonia“ (9223 Raummtonnen), die am 4. Dezember 1916 bei dem Rammversuch auf ein Unterseeboot von diesem torpediert wurde; schließlich die „Georgie“ (10 077 Raummtonnen), die der „Zweiten Mäwe“ zum Opfer fiel. Das macht mit der „Laurentic“ einen Gesamtverlust von rund 90 000 Tonnen.

562 000 Tonnen dänische Schiffverluste.

22. Kopenhagen, 30. Nov. Seit Neujahr sind 11 Dampfer der dänischen Handelsflotte mit einem Raummgehalt von 21 000 Tonnen, die einen Wert von 15 Millionen Kronen besitzen, verloren gegangen. Die Verluste seit Beginn des Krieges belaufen sich auf insgesamt 562 000 Tonnen, von denen 560 000 Tonnen verfehlt wurden.

Englands Sorge vor den U-Booten.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Während gestern die abschließende Ausrufung Sir Owen Phillips über die Wirkung des Unterseebootkrieges zu vernehmen war, ist heute ein Auszug der Wochenchrift „Nation“ im Vordergrund des Interesses, in dem es u. a. heißt: Es ist der deutschen Gegenblockade gelungen, unsere Mittel wesentlich zu vermindern, und es kann kein Zweifel obwalten, daß der Feind beginnt, unmittelbar auf unsere militärischen Verbindungen zu drücken. Unter diesen Verhältnissen ist jedoch jeder Schritt nach der Front als eine neue Last für unser Volkswesen anzusehen. Hat die Regierung Verstandnis für diese Lage? Hat sie ihre Anordnungen mit gehöriger Mäßigkeit darauf getroffen? Wir bezweifeln es sehr. Wir hoffen, daß das Parlament mit deutlichen Fragen um Auskunft erfragen wird, denn wir glauben schon heute nicht daran, daß sie von anderer Seite gegeben wird.

Die auswärtige Politik der Woche.

Vom 19. Januar ab waren die Parlamentspräsidenten unserer Verbündeten zum Besuch in Berlin und sie hatten auch Gelegenheit, vom Kaiser im Großen Hauptquartier empfangen zu werden. Das ist ein Ausdruck der engen Beziehungen zwischen uns und unseren Verbündeten, und ein solcher Besuch gibt Gelegenheit zu persönlicher Einkleidung, die ungemein wertvoll ist.

Der Rückblick auf das letzte halbe Jahr im Leben unserer Verbündeten bietet ein durchaus befriedigendes Bild. In Österreich sind die Ministerwechsel, die sich an die Thronbesteigung des jetzigen Herrschers knüpften, beendet. Nunmehr steht an der Spitze des Kabinetts Graf Clemens von Sotomayor, ein hervorragender Staatsmann. Er wird mit aller Energie an die schwebenden Fragen herangehen und hat die erste bereits gelöst. Was seinen drei Vorgängern nicht gelungen ist, hat er erreicht: am 24. Januar ist der sog. Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn zum Abschluß gekommen, und zwar diesmal nicht auf 10, sondern auf 20 Jahre. Seit 1867 beruhen ja die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn in der Hauptsache auf einem Ausgleich, der auf 10 Jahre abgeschlossen wurde, der die gemeinsamen finanziellen und anderen Angelegenheiten regelt. Im Laufe der Jahrzehnte sind die Verhandlungen darüber schwieriger geworden, weil Ungarn möglichst viel von seiner Selbstständigkeit durchsetzen wollte, und Österreich die gemeinsamen Interessen des ganzen Staates möglichst zu wahren bestrebt war. Für unser Bündnis mit Österreich-Ungarn ist der Ausgleich insofern von größter Wichtigkeit, als er die absolute Voraussetzung dafür ist, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen uns und unseren Verbündeten immer enger werden. Ein Handelsvertrag oder irgend welche anderen wirtschaftlichen Abmachungen waren so lange unmöglich, als die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn nicht auf eine feste Grundlage gestellt waren. Der Ausgleich ist ein guter Anfang für die Tätigkeit des Grafen Clemens, dem nun weiter obliegt, die unendlich schwierige ökonomische Angelegenheit, den Streit der Deutschen und Tschechen zu lösen, und sodann die Frage im einzelnen zu behandeln, die sich aus der Verkündung der galizischen Autonomie ergibt.

Die Substanz in Bulgarien hat das Budget für 1917 und die Fragen der Volksernährung, die

Reusstraße, abzugeben
das solche kleine
Bündel den 31

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 1/3 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen, den

Gymnasiasten

Paul Höing

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im kaum vollendeten 15. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Familie Julius Höing.

Bocholt, den 31. Januar 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 3. Februar 1917, morgens 1/8 Uhr in der St. Georgskirche, danach die Beerdigung um 9 1/2 Uhr von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Den Heldenod fürs Vaterland starb infolge Kopfschusses am 9. Januar mein heißgeliebter, unvergesslicher Gatte und herzensguter, treusorgender Vater, der

Königl. Zollaufseher

Heinrich Heidmeier

Feldwebellieutenant im Res.-Inf.-Regt. 217, 6. Kompagnie, im Alter von 41 Jahren.

Tiefbetrubt zeigen dies mit der Bitte um stilles Beileid an.

die Gattin Walli Heidmeier
mit ihrem Sohne Heinrich.

Rhede, den 31. Januar 1917.



Nach Gottes hl. Willen starb am 18. Januar auf dem Felde der Ehre unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Musketier

Anton Heisterklaus

im Inf.-Regt. Nr. 19. Komp., im blühenden Alter von 21 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Rhede, Heiden, Essen, Siegburg, östlicher Kriegeschauplatz, 31. Januar 1917.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, morgen 7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Schreibpult, Formularschrank und Ladentisch

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe der Hauptmaße, der Holzart oder des Aufbaus unter Z. N. 5 erbeten.

Ein zuverlässiger

Zeitungsbote

oder Botin gesucht.

Bocholter Volksblatt.

Kriegerverein Rhede.



Am Freitag morgen 8 1/2 Uhr Austritt der Mitglieder im Vereinslokal zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Heinrich Widding
aus Dardingholt.
Der Vorstand.

Achtung!!

Zur Beerdigung der Kameraden und Gattinnen teile ich mit, daß es mir durch frühzeitigen Einkauf aller notwendigen Gegenstände gelungen ist, einem etwa entstehenden Gattinnenmangel im Frühjahr vorzubeugen. Doch dürfte ein frühzeitiger Einkauf des notwendigen Saatgutes wegen der Knappheit einiger Artikel geraten erscheinen.

Mein Geschäft ist vom 1. Februar an geöffnet und halte selbiges bei Bedarf bestens empfohlen.

Geschäftsbüro
Carl Behnen,
Samenhandlung,
Bocholt, Nordkreuz 52.

Nach 1. März eine kleine Arbeiterwohnung

mit etwas Gartenland zu vermieten.
Kaiser Wilhelmstr. 29.

Aufruf

für die deutschen Soldatenheime und Marineheime.

Heer, Marine und Heimat sind in der Schule des Krieges zu einer unauf lösl ichen Einheit zusammengeschweißt worden. Während draußen die lebendige Mauer mit Gottes Hilfe und mit Siegfriedstrahl dem Ansturm der Feinde trotzt, während weit jenseits unserer Grenzen Deutschlands Fahnen vorwärts getragen werden, rühren sich daheim Tag und Nacht schaffende Hände, um für alles zu sorgen, was der deutsche Bruder draußen im Felde und auf See braucht. So ist es jetzt und so soll es bleiben. Ein deutsches Volk, fest und innig verbunden. Ein Bindeglied zwischen Heer und Heimat sind

die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime

in Ost und West, Nord und Süd.

In bezogen Gebieten, an der Front und in der Heimat, im Krieg und im Frieden sollen sie der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, ein von den Lieben daheim im Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Obersten deutschen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohlfahrt, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft der Truppe im ganzen zugute kommen.

Das wertvolle Gut der deutschen Soldatenheime, das der Krieg uns erst in seiner vollen Bedeutung hat erkennen lassen, soll uns während des Krieges, aber auch im Waffenstillstand und im Frieden erhalten bleiben.

Helft uns, überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime bauen.

Die Zähne auf einander gebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unseren Feld- grauen stehen, ein Mann und ein Volk.

Der Ehren-Ausschuß:

Gertrud von Hindenburg, geb. von Sperling.

Leontie von Madensin, geb. von der Osten.

Margareth Lubendorf.

Frei frau von Wangenheim.

Margarete Michaelis.

Der Haupt-Arbeits-Ausschuß:

Unterstaatssekretär Dr. G. Michaelis
Vorsitzender.

Dr. G. Niedermeyer
Erster Schriftführer.

Direktor Rubin

Leiter des Geschäftsbüros, Berlin W 8, Behrenstr. 30.

Für die Provinz Westfalen:

Fürstin zu Bentheim und Steinfurt
Vorsitzende des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine Westfalens.

General der Infanterie Freiherr von Gahl
Kommandierender General.

Karl Prinz von Ratibor und Gerny

Oberpräsident der Provinz Westfalen und Vorsitzender des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Westfalen.

Vorstehender Aufruf wird den Kreiseingefessenen mit der Bitte zur Kenntnis gebracht, an dem am 11. Februar d. J. stattfindenden Opfertage ein Gedenken für den guten Zweck der Sache beizutragen.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz:
Graf von Spee.

Bilanz der Molkerei Bocholt

pro 31. Dezember 1916.

Aktiva.

Passiva.

Kassenbestand	1 834 06
Ausstehende Forderungen	19 879 58
Grundstück und Gebäude	66 855 02
Maschinen	24 800 66
Geräte und Utensilien	8 295 -
Depositen	7 353 90
Sonstige ausstehende Forderungen	10 007 66
Milchkannen	1 968 08
	149 988 96

Bankschuld in laufender Rechnung	3 035 87
Anleihe	89 437 88
Guthaben der Milchlieferanten	23 889 58
Kautionen	13 586 80
Geschäftsguthaben der Genossen	3 020 -
Reservefonds	8 915 27
Erneuerungsfonds	8 103 56
	149 988 96

Zahl der Genossen Ende des Vorjahres 328
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 1
Stand am Schlusse des Geschäftsjahres 329

Bocholt, den 1. Februar 1917.

Molkerei Bocholt e. G. m. u. H.

Der Vorstand:

Essing, Honsel, Groß-Weege,
Hungerkamp, Lensing, Essing,
Wälfing.

Der Aufsichtsrat:

Wittag, Tangerding, Lohkamp,
Böggering, Nientimp, Vollmering.

Molkerei Rhede.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

der Molkerei Rhede findet statt

Samstag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr
im Hengstlermann'schen Saale.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pr. 1916.
2. Geschäfts- und Revisionsbericht sowie Antrag auf Entlastung.
3. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Verschiedenes.

Molkerei Rhede, E. G.
Der Vorstand

Drosselspinnerinnen

gesucht.
Spinnerei Herding.

Bin ständig Käufer für
leere Fässer

aller Art
zu den höchsten Tagespreisen
Zahl für Delfässer 14.- M.
für Deringtonnen 4.- M.
Postkarte genügt.

Wilhelm Kühlen,
Fass-Größhandlung,
Wilhelm-Straße 614
am Wilhelm-Ruhr.

Zahle ganz Preise für
Kontrollkassen.

Differenz unter 3. M. 6697
an Rudolf Roffe,
Berlin W. 19.

Ein zuverlässiger
Arkerknecht.

der auch mit Werben umgehen
kann, a. baldigen Eintritt gesucht.
Gedermann, Mülsum.

Wieder vorrätig!

Kapitän-Lieutenant Plischow:

**Die Abenteuer
des Fliegers
von Tsingtau.**

J. & A. Temming.

Kalf

ist jetzt zu haben; im Früh Jah
höchstmehrheitlich nicht.

Wilh. Blumenthal,
Bocholt.

Eine gut erhaltene Singer.

Nähmaschine

zu verkaufen.
Joh. Sattkamp, Aurländer-
straße 338, b. d. Windmühle.



Von einem schweren, jungen
Stierde ist heute mittags prima
Mettisch in haben bei Menting's
Ziegelei.

Eine hochtragende
Ruh

hat zu verkaufen
Wilh. Widding,
Gembden 21.



2 Schweine

zum Weiterfüttern billig zu ver-
kaufen.
Bernh. Seegowth,
Sport.

Ein vollhafter

Handhund

angekauft. Wegen Erstattung
der Unkosten abzugeben.
Friedrich Meule, Bielefeld.

B

Umtlich

46. Na

Mit a

Der A

In einer

des Reichstags

Wahlmann O

führungen:

An 12. D

wahlungen dar

geführt hatten.

Klapp und klar

uns über den

einem Frieden

ren. Damit i

ger der Fortsch

Schuld last

nen. Oberste

Bedingungen d

ten: um von

könniten sie an

es!

Die Vork

Kongress teilt b

wieder herbeig

hellen Magim

Freiheit der

Balance of po

stungen stören

nen, offene A

gungen der En

verursacht werde

marken sollen m

aufgestellt, Bulg

Einheit betrogen

und in Wien ab

abschlüssen unter